

## Geleitwort

In der Sakristei einer Kirche fand ich über dem Ankleidetisch, bei dem sich der Priester für die Feier des hl. Messopfers bereitet, die alten, weithin vergessenen, aber beachtenswerten Worte stehen: *sicut prima, sicut unica, sicut ultima*. Es ist die Einladung und der Anruf: Feiere die hl. Messe so, als wäre es das erste Mal, als wäre es das einzige Mal, als wäre es das letzte Mal. Damit wird die hl. Messe aus der Gewöhnung, aus dem Alltäglichen, aus der Verflachung, aus der Gedankenlosigkeit, denen sie ständig, gewollt und ungewollt, ausgesetzt ist, herausgehoben. Das gilt auch für die Mitfeiernden, für jeden, der weiß, was bei der hl. Feier geschieht und vollzogen wird.

### *sicut prima*

Auf allem Ersten liegt ein besonderer Glanz und eine besondere Verantwortung. Es verlangt größte Aufmerksamkeit, Konzentration und Anteilnahme. Die erste hl. Messe ist im Leben eines Priesters ein einzigartiger Höhepunkt. Alles blickt auf ihn, nein, auf Jesus Christus, den ewigen Sohn Gottes, der durch den demütigen Dienst des neugeweihten Priesters heilend und rettend zu seiner Gemeinde tritt. In der Person Jesu Christi handeln, wer ist dessen würdig? Nur, wer von der Kirche bevollmächtigt, ganz dabei ist und mit seinem ganzen Leben dahinter steht.

### *sicut unica*

Jede hl. Messe ist etwas Einmaliges, im Grunde etwas Unwiederholbares, wie Christi Tod und Auferstehung, die wir mit der Gemeinde feiern und als Priester gegenwärtig setzen dürfen. Wenn der Priester auch jeden Tag an den Altar tritt, jede Eucharistiefeier hat ihren eigenen, einmaligen Charakter.

### *sicut ultima*

Für den sel. Karl Leisner, der 1944 im Konzentrationslager Dachau trotz schwerer Krankheit heimlich zum Priester geweiht werden konnte und dessen Gedenken auf den 12. August (Todestag 1945) fällt, war die erste hl. Messe, die er noch feiern konnte, auch die letzte. Es ist erschütternd bei Otto Pies S. J. "Stephanus heute" zu lesen, mit welcher Hingabe, mit welchem Ernst er dabei war. In seinem Tagebuch stand: „Es ist Schweigen der Nacht. In der Opferliebe des Gekreuzigten soll er mich haben: der Allmächtige, vor dessen Schreiten der Erdball erbebt.“

Regensburg, 1. August 2001

Ihr  
Josef Grabmeier  
Prälat